

Ersteinst: Täglich früh 7 Uhr. Inserate werden angenommen: bis Abends 6, Sonntag bis Mittags 12 Uhr: Marienstraße 13.

Anzeige in dies. Blatte finden eine erfolgreiche Verbreitung.

Kaufpreis: 17,000 Exemplare.

Dresdner Nachrichten. Tageblatt für Unterhaltung und Geschäftsverkehr. Mitredacteur: Theodor Drobisch.

Abonnement: Vierteljährlich 10 Ngr. bei unentgeltlicher Lieferung des Postboten... Einzelne Nummern 1 Ngr.

Inseratenpreise: Für den Raum einer gespalteten Zeile: 1 Ngr. Unter „Eingelände“ die Zeile 2 Ngr.

Druck und Eigentum der Herausgeber: Lipsch & Reichardt. — Verantwortlicher Redacteur: Julius Reichardt.

Mit dem 1. Juli

Beginnt das dritte Quartals-Abonnement auf die „Dresdner Nachrichten“. Für Dresden abonniert man 20 Ngr. in der Expedition, Marienstraße 13; auswärtige Abonnenten wollen gefälligst die Pränumeration beim nächstgelegenen Postamt möglichst jetzt schon bewirken, damit die Postbestellung rechtzeitig in unsere Hände gelangt und wir in den Stand gesetzt sind, für ununterbrochene Lieferung resp. Neulieferung besorgt zu sein.

Expedition der Dresdner Nachrichten.

Dresden, den 1. Juli.

— H. N. H. der Kronprinz und die Frau Kronprinzessin, sowie Se. I. H. d. r. Prinz Georg besuchten gestern die hiesige akademische Kunstausstellung mit einem Besuche.

— Se. kaiserl. H. der Großfürst Nicolaus ist gestern Vormittag 10 Uhr von Leipzig nach Weimar abgereist.

— Se. I. H. der Prinz Ludwig von Bayern ist am 27. d. Mittags von Berlin hier eingetroffen, im Hotel Bellevue abgetreten und heute früh 4 Uhr nach München abgereist.

— Se. Majestät der König hat den Rittergutsbesitzer Franz Robert Koberger auf Roßitz zum Friedensrichter im Amtsbezirk Wurzen ernannt, dem Geheimen Hofrath Professor Dr. Koberger zu Leipzig das Comthurkreuz des Verdienstordens, und dem Ortsrichter und gewesenen Gemeindevorstande Johann Traugott Hausmann in Großhain die zum Verdienstorden gehörige Medaille in Silber verliehen, ferner dem Finanzrath Woldegar Freiherrn von Wiedemann zu Leipzig das Dienst-Prädicat „Geheimer Finanzrath“ ertheilt, den Staatsminister a. D. Heinrich Anton von Jessau auf sein unterthänigstes Ansuchen, unter ausgezeichnetem Anerkenntnis seiner ganz vorzüglichen langjährigen treuen Dienste, der Functionen eines Ministers des königlichen Hauses und eines Ordenskanzlers in Gnaden entlassen, den zeitweiligen Hilfsarbeiter beim Appellationsgericht zu Dresden, Gerichtsath Lothar Schilling, zum Appellationsrath bei diesem Appellationsgericht ernannt, sowie gestattet, daß der Generalmajor a. D. Freiherr von Reitzenstein und der Major z. Disp. Dr. Raumborff die vom König von Preußen verliehen erhaltenen Orden, und zwar der Erstgenannte den rothen Adler-Orden 2. Classe mit dem Stern und der Letztgenannte den rothen Adler-Orden 3. Classe annehmen und tragen, endlich auch dem Geheimen Finanzrath Carl Ludwig Schill die nachgesuchte Pension in den Ruhestand mit der gesetzlichen Pension, unter besonderer Anerkennung der von ihm geleisteten vorzüglichen Dienste bewilligt.

— Die alte Erfahrung, daß es vielen Bettlern nicht sowohl um den Empfang einer milden Gabe als darum zu thun ist, bei Ausübung ihres Gewerbes zugleich eine Gelegenheit zu erspähen, wo sie durch Annexion irgend eines ihnen in die Augen stehenden Gegenstandes einen lohnenderen Fang machen können, bewahrheitete sich vorgestern auf der Tharandterstraße. Dort bettelten zwei Dummler und erbielten eine Gabe verarbeit. Beim Verlassen des Hauses suchten sie einige auf dem Vorplatz stehende Cigarrenstücken an sich zu reißen; glücklicher Weise entfiel ihnen eine solche Riste und durch das dadurch verursachte Geräusch aufmerksam gemacht, trat der Logisbesitzer aus seinem Zimmer heraus in das Vorhaus und legte sich auf sofortige Verfolgung der nunmehr flüchtig werdenden Bettler. Während es dem Einen gelungen zu entkommen, wurde der Andere aber noch eingeholt und trotz hartnäckiger, thätlicher Gegenwehr festgehalten, gebunden und der Polizei überliefert.

— Erdbeben in unserer Stadt? — und wirklich, es hat vorgestern ganz den Anschein, als hätte die gütige Mutter Erde auch unser Altland mit einer derartigen rentablen Quelle gesegnet. Auf dem Schützenplatze rann in großer Menge das reinste Erdöl und zahlreiche Kinder waren emsig beschäftigt, die willkommene Spende in Flaschen und Töpfen zu sammeln. Leider verflachte die Quelle sehr bald, denn nicht die unerschöpfliche Natur, sondern ein von einem Eisbahnrollwagen heruntergefallener Glasballon war die Ursache dieser unverhofften De'quelle.

— In Wurzen ist in vordergangener Nacht Feuer ausgebrochen und dadurch das Wohnhaus eines dortigen Cigarrenfabrikanten in Asche gelegt worden. Ueber die Entstehungsbursache des Feuers ist uns bis jetzt nichts Näheres bekannt.

— Fünfundsiebzig Jahre lang von frühen Morgen bis in den späten Abend auf den Beinen sein, Treppe auf, Treppe ab, aus dem Souterrain ins Dachstuhlchen und umgekehrt — das ist ein schweres Amt und der Gedanken einer solchen Thätigkeit gewiß ein wichtiger. Dresden stationirte: Briefträger Namens Sing, der sein 25jähriges Dienstjubiläum als solcher begeht, nachdem er schon eine 15jährige Militärdienstzeit hinter sich hat. Durch 20 Jahre hat der Jubilar seine Briefe in ein und demselben Beutel und dürfte wohl sein Gedächtniß das beste und lebendigste Adressbuch sein. Eine Berechnung

der Treppen, die er gestiegen, der Briefe, die er befeilt, der Stiefeln, die er gebraucht, der „Guten Morgen“, die er zugerufen, der Müdenschilder, die er ruiniert, und der Ringelzüge, die er in Bewegung gesetzt hat — das Alles wäre gewiß interessant.

— Während in Dresden Sorge herrscht, wie man den bedeutenden Zuwachs an Garnison unterbringen soll, welchen uns das Kriegsministerium zuführt, so herrscht in Schneeberg große Mißstimmung darüber, daß die dortige Garnison nach Joidau verlegt werden soll. Im Allgemeinen scheint bei diesen Truppendislocationen das Bestreben vorzuherrschen, die kleinen Städte von Garnisonen zu entblößen und in größeren Städten Tausende von Soldaten anzuhäufen. Ein solches Bestreben mag bis zu einem gewissen Grade vom militärischen Standpunkte aus richtig sein, es laufen aber auch politische Beweggründe mit unter. Man scheint in vollreichen Gegenden die Anwesenheit einer starken bewaffneten Macht für erforderlich zu halten. Im allgemeinen Interesse des Landes liegt eine solche Maxime nicht. Kleinen Städten sind Garnisonen oft sehr erwünscht, sie bewahren sich wegen der Mittel, welche diese Garnisonen mitbringen, oft um sie. In großen Städten ist man darauf nicht so angewiesen und empfindet eine übergroße Garnison allgemein als eine Last.

— Mit dem Familienglied eines kleinen Bauernguts-Besizers in Böhlen bei Jena scheint es der Himmel doch gar zu gut zu meinen: seine Frau hat ihn nämlich in voriger Woche zum fünften Male mit Zwillingen überrascht. Vor diesen ist die gute Frau dreimal mit einzelnen Kindern gesegnet worden; von den dreizehn Sprößlingen sind noch neun am Leben.

— Im Körnergarten in Neustadt wird gegenwärtig das früher im Neupfischen Garten befindlich gewesene Livolitheater aufgebaut.

— Im Reifewitzer Park, der in neuester Zeit ein großer, grüner Concertsaal geworden und die Dresdner bei nur irgend ansehnlichem Wetter mächtig anzieht, wird heute die Capelle des Reichner Schützencorps unter Leitung ihres Capellmeisters Herrn Werner concertiren. Es ist dies bekanntlich eine sehr makere Capelle, welche auch in Dresden schon öfters und gern gehört wurde.

Die Ausführung des für hiesigen Ort bestimmten und dem Bildhauer Prof. Dr. Hänel übertragenen Körnerdenkmals ist ebenso wie diejenige des Welfenmonuments (Heinrich der Löwe als colossale Brunnenfigur), womit die Stadt Braunschweig den Bildhauer Adolph Brömann (Schüler in Prof. Schilling's Atelier) beauftragt hat, nun so weit vorgeschritten, daß der Gypsabguß vom Thonmodell statfinden kann.

— In dem Dorfe Lampertswalde steht im Garten des hiesigen Rittergutes ein Birnbaum aufs Neue in voller Blüthe, während zwischen den Blüthen die ziemlich reifen Früchte auch schon lachend hindurchgucken. Die Oscher haben daher in diesem Jahre zum zweiten Male das Vergnügen, in die bekannte „Boombusch“ zu gehen. Im Uebrigen bringt dieser Baum fast alle Jahre sehr zeitig Früchte.

— Beim Roblenaben sank gestern in der Nähe des Badhofes eine Bille, in welche durch einen entstandenen Riß im Boden Wasser eingingen war.

— Mehrere Garbweber trugen gestern Nachmittag im Siedgore einen verunglückten Kameraden, einen Unterwachtmeister, über die alte Ebbstraße nach dem Militärhospital. Das Pferd hatte sich mit ihm überschlagen und er dadurch bedeutende Verletzungen erhalten.

— In Löbau wurde am vergangenen Sonntage von den Gesangsvereinen der Oberlausitz auf dem Honigbrunnen des Löbauer Berges ein Sängerkfest abgehalten, das vom herrlichsten Wetter begünstigt war und sich einer zahlreichen Theilnehmung erfreute.

— Gestern gegen Mittag wurde in der Nähe der alten Ebbstraße, Neustädter Seite, eine Frau von dem dort postirten Gensdarm angehalten, die der Verübung von Taschendiebstählen auf dem Neustädter Jahrmarkt beschuldigt worden war. Sie wurde unter ziemlich zahlreicher Begleitung des Publikums zunächst auf der Neustädter Bezirkswache auf die Rhänigasse geführt; neuerdings gestellte sich dem Transport eine Dame bei, die in der Transporteurin die Diebin wieder erkennen wollte, die ihr kurz zuvor auf dem Markte aus der Handtasche ein Port-mannaie mit einer größeren Geldsumme entwendet hatte. Wie wir hören sollen im Besitz der Diebin auch bereits Gegenstände vorgefunden worden sein, die sie der Verübung des zuletzt angezeigten Diebstahls bringend anschuldigen. In Bezug auf ihre Person geht uns die Notiz zu, daß sie eine in der Seevorstadt wohnhafte Schneidergesellens-Gefrau ist.

— Wurzen. Schon wieder hat sich in hiesiger Stadt ein Soldat, der 21 Jahre alte Friedrich Hermann Walther aus Brand bei Freiberg, mittels seines Dienstgewehres erschossen. Dem Vernehmen nach soll ihn Furcht vor einer ihn erwartenden Strafe zum Selbstmord getrieben haben.

— Am vergangenen Montag besuchte Se. Majestät der König in Begleitung des Prinzen Georg die auf der Johannisklee belegene Kunsthandlung des Herrn Lloyß Apell mit einem längeren Besuche, um ein daselbst aufgestelltes prachtvolles, im Jahre 1816 gemaltes Bild unseres Galeriedirectors, Professor Dr. Julius Schnorr v. Karolsfeld, eine Episode nach Ariost's Schilderung darstellend, in Augenschein zu nehmen und sprachen sich die hohen Herrschaften höchst lobend über das interessante, mit Fleiß gearbeitete Kunstwerk des damals erst 22 Jahre zählenden Künstlers aus.

— An Stelle der früher in der Rgl. sächsischen Armee ausgegebenen Scharfschützenauszeichnung (Distanzschuare) sind jetzt Schießprämien-Medaillen in Silber im Werthe von 3 Thlr., 2 Thlr. und 1 1/2 Thlr. getreten; jedoch können auch die Bestreuten den resp. Geldebetrag oder auch später gegen Präsentation und Rückgabe der Medaille den Betrag dafür erhalten.

— Durch Vermittlung der sächsischen Regierung ist der königl. Bauakademie von den photographischen Aufnahmen bedeutender Bauwerke des preussischen Staats je ein Exemplar zugesandt worden.

— Wie die S. Ztg. hört, ist nunmehr unser Superintendent Dr. Meier zum Nachfolger des nach Berlin berufenen Consistorialraths Dr. Brückner als Universitätsprediger nach Leipzig designirt.

— Zwar ist die Petroleumsteuer vom Zoll-Parlamente abgelehnt, man kündigt aber officiöserseits aus Berlin schon wieder deren erneute Vorlage an das nächstjährige Zollparlament an. Außerdem beabsichtigt das Präsidium des Zollunbesatzes das Tabaksmonopol einzuführen und findet in diesem Project nicht nur den Beifall der Strengconserativen, sondern auch die Zustimmung der freien volkswirtschaftlichen Vereinigung. Dieselben haben sich zu dem Grundsatze bekannt: „Zur Deckung des Deficits und zugleich um Frankreich, Desterreich und Rußland zu Jugendsünden bei der Tarifreform zu veranlassen, ist das Tabaksmonopol für den Zollverein einzuführen.“ Es gilt, daß die öffentliche Meinung wachsam erhalten werde.

— Wanderbilder! Von Jahr zu Jahr mehren sich die VergnügungsKarawanen nach dem Norden und Süden. Es drängt den Einzelnen, über die vaterländische Grenze hinauszutreten und in fremden Thälern und Bergen neue Menschen, neue Sitten kennen zu lernen und seine Erfahrungen zu bereichern. Diese Wanderlust hat auch in unserm Vaterlande Platz gegriffen und wir wissen, wie erst im vorigen Jahre unsere Landknechte am Meerestage gewellt, aber die Säulenhallen venetianischer Palläste durchwandelt, oder die Berge Tirols besucht. Vor uns liegt nun der durch das Deutsche Cypris-Bureau ausgegebene, große Wanderplan nach der Schweiz. In die Alpen hinein soll es gehen, in das liebe Land, wie der Dichter sagt, vorüber an dunkelschattiger Wand —

„in die Berge hinein, in die schwarze Schlucht, wo der Waldbach tobt in wilder Flucht.“

Die Schweiz, das unvergleichlich schöne Alpenland zu sehen, wird nunmehr in diesem Jahre so bequem und für einen Preis geübt, von dem man allerdings sagen muß: „noch nicht dagewesen!“ Von Dresden über Nürnberg und Stuttgart (einschließlich der Fahrt über den Bodensee) bis Zürich und wieder zurück für ein Jahrgehalt von nur 15 Thlr. in dritter und 20 Thlr. in zweiter Classe — das macht eindrucklich, die Sehnsucht nach dem Schauspiel jener mächtigen Naturwunder zu stillen, welche die Schöpfung mit gewaltiger Hand aufgebaut. Es beharf jetzt nicht mehr eines großen Entschlusses, sei es zum wissenschaftlichen, oder vergänglichem Zweck, sei es zur geistigen oder körperlichen Erholung, eine Alpenreise zu unternehmen — Zeit und Raum sind keine Hindernisse mehr und selbst der Minderbemittelte wird seine desfallsigen Verlangen leicht befriedigen können. Die Fahrt geht durch den Garten Deutschlands, durch das herrliche Schwaben und längs der romantischen Gestade des Bodensees, an Lindau, Bruggen u. vorüber, hinein in das Land „wo die Gletscher glänzen, die Alpenröschen blühen.“ Das Arrangement ist so getroffen, daß innerhalb der vierwöchentlichen Gültigkeit der Billets ein mächtiger Rayon von interessanter Romantik kennen gelernt werden kann und selbst Damen bequem sich zu betheiligen vermögen. Am 24. Juli früh 5 Uhr wird in Dresden ein Extrazug die Reiseflüchtigen aufnehmen und sich unterwegs im sächsischen Vaterlande mit den Gemossen auf den Anschluß Stationen verbinden. Es wird aber nöthig sein, den gedruckten Reiseplan vorher zu durchblättern, da er in Bezug auf Ausrüstung, Wandelregeln, Zuteilung, Geldberechnung, Zoll- und Post-Verhältnisse, Gasthof-wesen, Transportmittel aller Art, Führer, Wochen- und Tage Touren u. ausreichend alles Nothwendige enthält. So nun mit frohlichem Herzen, Gesundheit und frischem Muth, Witzbegierde und Liebe zur Natur ziehen wir hinaus in die Regionen kolossaler Naturgebilde, und schwelgen in Genuß der Reize jenes wunder-